



50r. Ehre, Freiheit und Brot

Veröffentlichungswelle 7 mal wöchentl. ... Preis 2,10 RM ...

Stoermaenische Zeitung in Verbindung mit der Lübecker Zeitung Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 198

Donnerstag, 20. Juli 1944

63. Jahrgang

Neuer Großerfolg der Sturmstaffeln

Nach dem feindlichen Doppelaufschlag im Ostseeraum und in Süddeutschland — Luftschlacht über Bayern. Terrorflieger verloren in 24 Stunden 113 Maschinen — Erhebliche Einbuße auch am Mittwoch

Von unserem Luftwaffen-Sachverständigen

k. h. Berlin, 19. Juli. Zum dritten Male in diesem Monat unternahmen die in England und Italien stationierten U.S.M.-Bomberverbände einen koordinierten Doppelaufschlag gegen das Reichsgebiet, der sich gegen den Ostseeraum und gegen Süddeutschland richtete.

Während nordamerikanische Kampfformationen am Dienstag kurz nach 8 Uhr von Westen her in das nordwestdeutsche Küstengebiet einfliegen und unter Ausnutzung der schlechten Wetterlage verschiedene Ziele im Ostseeraum angriffen, folgte wenig später von Süden her der Einsatz eines starken U.S.M.-Verbandes in den süddeutschen Raum.

Der von Italien her einfliegende U.S.M.-Kampferverband, der von zahlreichen Langstreckenjägern begleitet war, wurde schon in den süddeutschen Grenzgebieten in schwere Kämpfe verwickelt.

Die gleichbleibenden hohen Abschusserfolge an der Ostfront bezeugen gleichzeitig eindrucksvoll die Tatsache, daß die Schlagkraft der deutschen Luftstreitkräfte im Osten trotz der hohen Beanspruchung unserer Luftwaffe an den übrigen Luftkriegsfronten keine Verminderung erfährt.

Stürzer, nicht Stüber

17. Lübeck, 19. Juli.

Das Mitglied des Unterhauses, Herr Bevan, ist ein Schmerzens- und Schredenstind dieser gewichtigen parlamentarischen Versammlung, und was er sich jetzt wieder in der Form von „Scherz, Satire, Ironie und heftiger Bedeutung“ gegenüber dem Ministerpräsidenten Seiner Britannischen Majestät, Winston Churchill, erlaubt hat, ist erheiternd genug, um auch in ernster Zeit registriert zu werden.

Lassen wir einmal die Majestäten Revue passieren, die Churchill in den letzten fünf Jahren betreute! Das begann im April 1940 mit Haakon von Norwegen, der sich auf die großen Worte des damaligen Ersten Lords der Admiralität verließ und dafür bei Nacht und Nebel sein verratenes Land verließ.

Ob Churchill innerlich Royalist ist oder nicht, bleibt zudem gleichgültig. Über ihm stehen befehlend die Regierenden jenes bolschewistischen Unstaates, der 1918 den direkten Vetter des Britenkönigs, den Zaren Nikolaus II., mit Frau und Kindern unter den abschließlichen Begleitumständen ermordete.

Der Handlanger der Sowjets, Winston Churchill, kann keine Throne stützen. Er hilft sie nur stürzen.

Erbittertes Ringen im Osten, Westen und Süden

Starke Feindkräfte im Kampf — Höchstleistungen des deutschen Soldaten

Von unserem militärischen Mitarbeiter

k. Berlin, 19. Juli. An der ganzen Ostfront vom Dniepr bis zur Düna haben die Bolschewisten neue Kräfte in den Kampf geworfen, um die in den letzten Tagen unter enormen Verlusten erreichten Bodengewinne operativ auszuwerten zu können.

Auch im Westen wird zur Zeit von unseren Truppen ein großes Maß von Standhaftigkeit und Unerschrockenheit verlangt. Die Briten haben seit Dienstag ihre Offensive über die Orne hin-

und geschlossener Volkendede konnte nur ein Teil der deutschen Luftverteidigungskräfte den Kampf gegen diese Feindformationen aufnehmen. Aber die Wirkung der ohne Erdstich ausgeführten nordamerikanischen Bombardements wurde durch das schlechte Wetter ebenfalls stark beeinträchtigt.

Das anglo-amerikanische Luftkriegsprogramm, das in den ersten Invasionswochen im wesentlichen auf die Unterstützung der eigenen Landungstruppen und den intensiven Kampf gegen die französischen Verlehrsverbindungen ausgerichtet war, ist damit in den letzten Wochen ganz offensichtlich wieder stärker auf die gewöhnlichen Terrorangriffe gegen das Reichsgebiet umgestellt worden.

Die gleichbleibenden hohen Abschusserfolge an der Ostfront bezeugen gleichzeitig eindrucksvoll die Tatsache, daß die Schlagkraft der deutschen Luftstreitkräfte im Osten trotz der hohen Beanspruchung unserer Luftwaffe an den übrigen Luftkriegsfronten keine Verminderung erfährt.

Über die rücksichtslosen Verrennen der Stadt St. Lo fortgesetzt. Der Kampf dort äußert sich erbittert, um Strazenzüge und zerstörte Gehöfte, um Gärten und Ackerbreiten, die oftmals den Besieger wechseln.

Die hohen Verluste der englischen Expeditionstruppen bei der Invasión haben es erforderlich gemacht, den englischen Landungsstreitkräften Hilfskräfte auf Kosten der beiden anderen Waffengattungen zuzuführen.

Über die rücksichtslosen Verrennen der Stadt St. Lo fortgesetzt. Der Kampf dort äußert sich erbittert, um Strazenzüge und zerstörte Gehöfte, um Gärten und Ackerbreiten, die oftmals den Besieger wechseln.

Die hohen Verluste der englischen Expeditionstruppen bei der Invasión haben es erforderlich gemacht, den englischen Landungsstreitkräften Hilfskräfte auf Kosten der beiden anderen Waffengattungen zuzuführen.

Die hohen Verluste der englischen Expeditionstruppen bei der Invasión haben es erforderlich gemacht, den englischen Landungsstreitkräften Hilfskräfte auf Kosten der beiden anderen Waffengattungen zuzuführen.

Die hohen Verluste der englischen Expeditionstruppen bei der Invasión haben es erforderlich gemacht, den englischen Landungsstreitkräften Hilfskräfte auf Kosten der beiden anderen Waffengattungen zuzuführen.

Die hohen Verluste der englischen Expeditionstruppen bei der Invasión haben es erforderlich gemacht, den englischen Landungsstreitkräften Hilfskräfte auf Kosten der beiden anderen Waffengattungen zuzuführen.

Die Fünffrontenschlacht

Von Konteradmiral Gadow

Man weiß, daß die feindlichen Kriegspläne jetzt auf eine schlagartige Höchstanstrengung und Generaloffensive für das Jahr 1944, insbesondere für die Sommermonate, abgekehrt sind. Ein Ueberblick über alle Fronten zeigt die Synchronisierung und den inneren Zusammenhang der Angriffshandlungen.

Der zweite Akt vollzog sich mit der Invasión in der Normandie am 6. Juni als Folge des von Moskau in dieser Richtung ausgeübten Zwanges. Noch während dort die ersten Kämpfe um Strand und Häfen gingen, sagte Roosevelt die sowjetische Offensive im Osten als nahe bevorstehend an.

Zu diesen vier oder fünf aufeinander abgestimmten und vom Luftkrieg ergänzten Gegenoffensiven gesellt sich dann der Großangriff auf die japanischen Marianen-Inseln, vor allem auf die Hauptinsel Saipan. Die strategische Bedeutung dieser Insel, die nur noch 2400 Kilometer von Japan entfernt ist, und die gleichzeitige Bedrohung Guams und der noch näher liegenden Bonin-Inseln führte am 19. und 20. Juni zu einer See-Luftschlacht, in der die Japaner 2 Trawler und 1 Flugzeugträger verloren, dem deutschen starken Flottenaufgebot aber bis Anfang Juli ein Verlust oder die Beschädigung von 15 Flugzeugträgern, 5 Schlachtschiffen, 6 Kreuzern, 1 Zerstörer, 8 U-Booten und über 10 Transportern nebst 40.000 Toten und Verwundeten zuflügen.

Über den Erschöpfungszustand Tschungking-Chinas, militärisch wie wirtschaftlich, gibt es auch beim Feinde keine abweichende Meinung mehr. Die Sperrung der Birmastraßen, die Ausichtslosigkeit, die 2300 Kilometer lange Verbindung mit Assam oder die 5000 Kilometer lange über Kaniu und Turtetan nach Sowjetrußland fortzuleitenden, die japanischen Eroberungen in Honan und Hunan nebst fortschreitender Weg-

Brillanten für Kesselring

Durch den Führer überreicht

Führerhauptquartier, 19. Juli. Der Führer verlieh am 19. Juli das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall Albert Kesselring als 14. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Generalfeldmarschall Kesselring hat sich seit Kriegsbeginn auf allen Kriegsschauplätzen in der Führung von Verbänden der Luftwaffe und später als Oberbefehlshaber der in Italien stehenden Heeresgruppe besonders ausgezeichnet und immer wieder in schwierigen Situationen hervorragend bewährt.

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with a ruler and color patches labeled Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, B.I.G. Black.

nahme und Zerstörung der USA-Flugplätze, darunter des Hauptstützpunktes Guam, hat alle Hoffnungen auf Reaktivierung der südchinesischen Kampfkraft und Errichtung einer dritten Luftflotte gegen Japan zerstört. Auch auf dem Wege einer Landung an der von Japan blockierten chinesischen Küste ist bei der Länge und Bedrohlichkeit der Verbindungen nicht viel zu erwarten, es sei denn, daß zuerst die Philippinen und Formosa erobert würden. Die Kriegsstoffreserven Japans, denen ein Zweig des Angriffs gilt, befinden sich noch sämtlich fest in japanischen Händen und zwar auf der inneren Zone Korea-Nordchina-Nordchina-Formosa. Nach amerikanischem Urteil (Edgar Snow in „Saturday Evening Post“) könnte Japan allen eroberten Luftstützpunkten verlieren, ohne seiner Kriegsindustrie zu schaden. Gegen den wunden Punkt des direkten Luftangriffs von der Südküste oder den Meilen her, auch über 2000 Kilometer bis Tokio, wird mit aller Macht zur Jagdabwehr und Gegenwirkung gerüstet.

Was die Invasion als zweites Feld der Entschlüsse betrifft, so bestätigen uns die gesammelten Offiziere und ihre Mut über „diesen Wahnsinn“, wie stark der Nachplan durch den Widerstand an der Küste, die starken Verluste infolge der mangelhaften sofortigen Begegnung der Flotten Caen und Le Havre und der Ausschiffungen am Strande gestört wurde. Der mit der Eroberung von Cotentin und Cherbourg verbundene Zeitverlust gestattete trotz der schweren Bombenbombungen gegen Nachschub und Straßen den Einzug der Eingreiftruppen und damit den Aufmarsch zur Schlacht. Unter den Schiffen richteten Artillerie, Luftwaffe und Kampfmittel der Kriegsmarine Verluste an, die zwar noch nicht erschütternd sind, aber ebenso zu zählen beginnen wie der lähmende Druck der B-1-Waffe auf das Hinterland, mit dem schimmern Ausblick auf noch schwerere neue Kampfmittel.

Während also hier an der Westfront die Anläufe zu einer schweren Belastung der „entscheidenden“ Frontoffensive bereits sichtbar werden, die keineswegs nur den „Nachplan“ gefährdet und Dispositionen unwirksam macht, die von langer Hand getroffen wurden, unter anderem auch dem Luftkrieg wichtige Kräfte entzieht, bekannnt man in den USA, mit der Produktions- und Arbeitskraft die Höchstgrenze erreicht zu haben. Nach Henry W. Pringle ist der „Boden des Hauses“ fast gesättigt, die Reserve von 9,5 Millionen Arbeitssolten (eher mehr) ist auf 500 000 noch greifbare Arbeitskräfte zusammenschmolzen und auch von der weissen Reserve, die als vorkriegs-lich erschöpft geschätzt wird, kein nennenswerter Zugang zu erwarten. Nur einige kriegswichtige Erwerbs- und Berufsgruppen können noch ausgeschöpft werden. In der Industrie ist das Drücken von der Arbeit und das Anknüpfen der Arbeitskräfte zur Kamalität geworden, die Arbeitsproduktion blieb 1943 um 10-15 v. H. hinter der Berechnung zurück.

Künnen wir diesen materiellen und militärischen Hemmnissen, ohne sie zu überschätzen, die letzten und kriegspolitischen hinzu! Dazu gehören die Mifflimmung in der Front über die Unklarheit der Kriegsziele und der Zukunft, für die das „New York Research Institute“ in dem Bericht von Cherne „Der Rest Eures Lebens“ die schwerste Wirtschaftskrise mit 19 Millionen Arbeitslosen im Falle des erträumten Sieges voraussagt, oder die zersetzende Uneinigkeit der Verbündeten über die künftige Machtverteilung, das selbstzerstörerische Hinterherlaufen hinter dem schrankenlos vordringenden Bolschewismus, „um den europäischen Antikapitalismus total zu schlagen“, die wachsende Rente in Südamerika und anders. So ergibt sich beim Feinde eine Kezreise der Redaille, die ebenso den Zwang zur gleichzeitigen Generaloffensive dieses Jahres und somit zur Kräfteerschöpfung erklärt, obgleich zuvor die Lösung „Europa zuerst“ ausgegeben war, wie sie unsere Auslichten bestätigt, durch härtesten Widerstand und qualitativ überlegene neue Kampfmittel dem Ringen die Wendung zu geben, die Europa, unseren Kriegsbund und mit ihm die Welt retten wird.

**Judenterror in Palästina**

vm. Antara, 19. Juli. (Eigenmeldung.) Zu einem in Jerusalem durchgeführten schweren Bombenanschlag gegen die Polizeidirektion und das Grundbuchamt wird von dort gemeldet, es bestche auf Grund von Untersuchungen an der jüdischen Arbeiterfront dieser Verbrechen kein Zweifel mehr, besonders der Anschlag gegen das Grundbuchamt wird als typischer Terrorakt bezeichnet. Es wird nämlich von jüdischer Seite gerade gegenwärtig die Aktion des Landkaufes arabischen Bodens mit allen Mitteln betrieben. Berichte aus Jerusalem betonen, daß selbst die deutschen Behörden sich nicht der Ansicht verschließen, das jüdische Attentat auf das Grundbuchamt sei mit dem Ziel erfolgt, die geleslichen Unterlagen über die Bodenverteilung zu vernichten, um für die jüdische Landkaufaktion eine „nützliche Tat“ zu verrichten.

**Saule Raufschläge**

Von unsemr Stockholmer Vertreter  
hw. Stockholm, 19. Juli. Nein, was gegenwärtig alle möglichen Leute uns Deutschen für Raufschläge geben! Die Engländer wissen genau, wie die deutschen Generale in der Normandie eigentlich handelte mühten. Uneigennützig, wie Engländer nun einmal sind, hatten sie mit ihren Raufschlägen auch nicht hinterm Berg. Kopfgeschütteln, beinahe bedauernd, mit milder Nachsicht, wie die ganz alten Starkieße, stellen sie fest, daß ihre Viebesmühle nicht besogt und die deutsche Strategie weiter nach deutschen Interessen, nicht nach uns gestellten Fällen ausgerichtet wird.

Nicht anders bei B 1! Die englischen Sachverständigen versichern schwedischen Journalisten in London, sie begreifen es einfach nicht, warum die Deutschen überhaupt dieses unerhörte teure Projekt noch abfeuern, während Eisenhower bemerkte, die Deutschen hätten sich da selber eine verdammte billige neue Luftwaffe zugelegt, und Roosevelt Leihjude Dippmann hält uns

**Verbundlungszeiten:**  
Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Samburg in der Zeit vom 16. bis 22. Juli von 21.45 bis 4.45 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.45 bis 4.15 Uhr.

**Bausenlos weiter gegen London und Südengland**

Fortsetzung des D 1-Beschusses auch am Mittwoch - Vergebliche Abwehrversuche

h. w. Stockholm, 19. Juli. In der Nacht zum Mittwoch ging, wie die Engländer am Morgen mitteilten, das deutsche B-1-Feuer gegen London und die Grafschaften der Umgebung mit den üblichen Wirkungen - von den Engländern nur mit „Sachschäden und Personenverlusten“ umschrieben - weiter. Obwohl die Engländer sonst gewöhnt sind, aus der geringsten Unterbrechung viel herzumachen, haben sie seit den letzten 36 Stunden keine einzige Pause herausstellen können, und auch am Mittwoch ging der Beschuss weiter.

Dieser Tatbestand wirkt um so bemerkenswerter, als Engländer und Amerikaner gerade in dem gleichen Zeitraum die größten Anstrengungen unternahmen, um der deutschen B-1-Offensive lähmende Schläge zuzufügen. Die Engländer behaupten beispielsweise, sie hätten Sagditreitkräfte fast sogar in die Nähe der mutmaßlichen Abwurfstellen, um gleich von dort aus mit der Betämpfung der Sprengkörper beginnen zu können, die freilich, wie betreten eingeladen wurde, eine viel zu hohe Geschwindigkeit haben. Das ist jedoch nur ein winziger Ausschnitt aus den englisch-amerikanischen Anstrengungen gegen B 1. In der englischen Presse spielt zur Verringerung der Gefahren und zur Ablenkung des Publi-

fums von ernsten Problemen gegenwärtig der Streit um die zweckmäßigsten Alarmformen weiter eine große Rolle. Der „Daily Express“ bricht in folgenden, natürlich etwas stark übertriebenen Verzweiflungsschrei aus: „Aber noch als die Bomben selbst ist die undisciplinierte Kalophonie der Warnungssysteme. Die offiziellen Sirenen sind übel genug - sie sollten wenigstens auf halbe Dauer gesetzt werden. Was aber noch hinzukommt an Glodengefäß, Hupen, Schnarr- und Trompetensignalen und anderen aufregenden Instrumenten, die von den verschiedenen Ministerien und Unternehmungen gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden, das macht die Leute nur konfus.“ Das Blatt verlangt Einstellung all dieser Gloden, Hupen, Brummer und Trompeten, sobald die Sirenen klar vernehmbar sein.

**Erhöhte Tätigkeit**

Stockholm, 19. Juli. „Die Tätigkeit der fliegenden Bomben über Südengland und dem Londoner Gebiet war am Dienstag nach Einbruch der Dunkelheit intensiver als seit einigen Wochen“, stellt Reuters in einer Meldung fest. Seit Anbruch des Tages Mittwoch seien „mehrere fliegende Bomben“ über Südengland einschließlich des Londoner Raumes gestartet worden.

**Rettung der Volksdeutschen in Rußland**

Nach dem Tred der 350 000 - Gröhte Rückführungsaktion der Geschichte beendet

Berlin, 19. Juli. Die größte Rückführungsaktion der Weltgeschichte hat vor wenigen Wochen ihren Abschluß gefunden. Im Rahmen einer großangelegten Aktion, die in Händen des Sonderkommandos der volksdeutschen Mittelstelle lag, wurden rund 350 000 Volksdeutsche aus dem Osten in ihr altes Vaterland zurückgeführt. Nach Abschluß des letzten Treds gab der Leiter der volksdeutschen Mittelstelle, H-Gruppenführer und General der Polizei Lorenz, einen Ueberblick über die gesamten Rückführungsaktionen. Die Umfiedlung der Volksdeutschen aus Rußland ist nicht zu vergleichen mit den früheren Ausfiedlungen aus den Baltendändern, Bolivien, Galizien, der Dobrußja usw., da sie erit mit der Vertreibung der Frontlinien erfolgte und zwar in sieben Aktionen, die Schwierigkeiten, die Bedrohung durch die nadrückenden Bolschewisten, die überbeanspruchten Verkehrswege, Erbdien und Fährten, die Ungunst des Wetters, die Verpflegung usw. machten diese großen Treds zu dramatischen und abenteuerlichen Zügen. Die erste Aktion erfolgte das Deutschland von Leningrad und Ingermanland und erfolgte in den ersten drei Monaten des Jahres 1942, das damals wurden 3800 Deutsche erjagt. Anfang des Jahres 1943 begann die Rückführung der rund 10 500 Deutschen aus dem Gebiet der Heeresgruppe Mitte. Die Deutschen aus dem Nordkaukasus, der Kalmücksteppe usw., insgesamt 11 500 Menschen, wurden im Rahmen der dritten Aktion, bis zum Februar 1943 zurückgeführt. Die sogenannte Rußlandaktion erfolgte die vierte, 72 000 Deutsche aus den Städten Cherson, Nikolajew, Nikopol, Kiew, Charkow, Kriwoi-Rog, Dnjepropetrowsk, Kirowograd und war Mitte März d. J. beendet. Ausschließlich ländliches Deutschland wurde in der sogenannten Schwarzmeraktion erjagt. Diese fünfte Rückführung galt 78 000 Deutschen und dauerte vom August 1943 bis Mai 1944. Ebenfalls ländliches Deutschland erfolgte die sechste Aktion aus dem Gebiet Schitomir mit 44 600 Deutschen. Auch diese Aktion war im Mai 1944 beendet. Der größte Tred war jedoch die Rückführung der Transnistriendeutschen, die im Februar 1944 begann und Anfang Juli dieses Jahres beendet war. 135 000 Deutsche kehrten in die Heimat zurück.

**Totale Mobilmachung in Lettland läuft an**

Neue Verbände im Aufbau - Abwehrfront Aller gegen Moskau

Sonderdienst der „Lübeder Zeitung“  
adr. Riga, 19. Juli. Mit dem beherztesten Ziel, alle wehr- und arbeitsfähigen Männer zu erfassen und an den von Bolschewismus bedrohten Grenzen Lettlands einen festen und sicheren Schutzwall zu errichten, hat der H-Gruppenführer und General der Polizei Sedel einen Aufruf an das lettische Volk gerichtet: „Lettland ist in Gefahr“, heißt es darin. „Es ist das Ziel der Bolschewisten, durch ein Massenaufgebot an Menschen und Material den ganzen baltischen Raum abzuschneiden. Der Feind jubelt schon in dem Glauben, er könne die lettische Jugend in einem zweiten Jahr des Grauens hinhinrichten, Städte und Bauernhöfe niederbrennen, Frauen und Kinder morden und dann die letzten Reste des lettischen Volkes nach Sibirien verschleppen. Aber die Bolschewisten irren sich! In der Stunde der Not steht das lettische Volk nicht allein, die deutsche Wehrmacht wird Lettland schützen. Wie die deutsche Wehrmacht vor wenigen Wochen Finnland geholfen hat, wird sie auch für Lettland kämpfen. Wir stehen alle zusammen, gemeinsam gegen den Bolschewisten die einzig mögliche Antwort.“ Er sei beauftragt, so heißt es weiter, alle im baltischen Raum vorhandenen wehr- und arbeitsfähigen Männer zu erfassen und sie für die Verteidigung des Landes zur Verfügung zu stellen. Mit dem Aufbau der kämpfenden Verbände wurde der Generalinspekteur der lettischen H-Region, H-Gruppenführer Panzerstis, beauftragt.

Zur Mobilmachung der äußersten Kampf- und Arbeitskraft im lettischen Raum für die Sicherung und die Verteidigung des Landes erläßt der erste Generaldirektor der landeseigenen Verwaltung, General Danfers, heute einen Aufruf, in dem es vor, die Anwendung dieser Waffe sei doch reiner Selbstmord. Bisher hatten Dippmann und seine Rasgegnossen gegen Deutschlands Selbstmord, den sie in Gestalt einer Revolution im Stile von 1918 erhofften, wahrhaftig nichts einzuwenden. Warum ihre jetzigen Warnungen? Daß sie uns fertig machen wollen, steht seit langem fest, ob mit oder ohne B 1 wären wir das Objekt ihres ganzen tödlichen Hasses. Uns nunmehr zu erklären, wir hätten erit durch B 1 unsere Kopf ganz und gar verwirrt, wirkt äußerst unglücklich und schmeckt verdächtig nach dem alten Dreh, uns bloß einzuschüchtern und wieder einmal von einer nur allzu wirksamen Waffe abschrecken zu wollen. Daß dabei ausgerechnet jene, die das Einschüchtern ganzer Kulturzentren zum Programm erhoben haben und für alle Ewigkeit mit dem Fluch zerstörter Städte beladen sind, gegen uns Deutsche den Vorwurf von Zerstörungssorgen erheben würden, war zu erwarten.

Nun vollends die Distron! Man wagt uns Raufschläge zu erteilen oder Vorhaltungen zu machen und uns beinahe des Verrats an Europa zu zeihen - nur weil wir ihnen nicht den Gefallen getan haben, dem Kampf gegen die Bolschewisten des Ostens zuzubei die Bolschewisten d. Westens über Europa triumphieren zu lassen. Sie beschwerten sich geradezu lässlich entriistet darüber, daß wir in der Normandie derart fanalisch kämpfen, während unsere Leistungen für Polen und das Baltikum nach ihren Vorstellungen zu winzigen und lässlich hätten sicher die Situation im Osten gerettet, deffamierte dieser Tage misbergnügt der Londoner „Spectator“. Das könnte ihnen so passen, daß wir ihnen im Westen die Tore freigäben und zugleich im Osten endgültig die Arbeit abnähmen. Auch jener Schwede wird das vermutlich nicht begreifen, der dieser Tage einem als deutschfreundlichen bekannten Landemann gegenüber folgendermaßen seinen Gefühlen Luft machte: „Es ist doch eigentlich toll von diesen Deutschen, daß sie im Osten immer weiter zurückgehen und trotzdem ihre Truppen in Norwegen und Dänemark stehen lassen. Warum werfen sie nicht alles, was sie haben, gegen diese verdammten Bolschewisten, die womöglich eines Tages auf den Walelandsinseln und an der ganzen Ostsee sitzen?“ Diese Seele von Mensch war wohlgermerft gegen Deutschland gewesen. Daß wir seinem Land die Sowjets vom Leibe hielten, hat er als selbstverständlichen Tribut hingenommen. Daß jene nicht zuletzt dort der plutokratischen Dike und der vielen Behinderungen, die uns von mancher nachbarlichen Seite zuteil wurden, so nahe selbst an Schweden heranrückten konnten, empfand er als eine persönliche Unliebendwürdigkeit gegen alle, die bisher ihr Bestes getan hatten, unseren Kampf gegen den Bolschewismus zu sabotieren. Was wir im übrigen von feindlichen Empfehlungen über Raufschläge, Lob oder Kritik zu halten haben, wissen wir lange. Wir wundern uns über gar nichts und lernen zum Haß auch die Richtung!

**„Panzerfaust“ in Finnland**

hw. Stockholm, 19. Juli. (Eigenmeldung.) Finnische Meldungen aus Helsinki heben hervor, daß die neuesten Abwehrerfolge bei den Kämpfen auf der Karellischen Landenge sowie nördlich des Ladoga-Sees dank moderner deutscher Panzerbrechender Waffen erzielt wurden, die den finnischen Truppen im letzten Augenblick zugeworfen seien. Ein finnischer Divisionskommandeur habe erklärt: „Sie kamen wie ein Geschenk des Himmels! Die Sowjets hatten kaum eine halbtägige Unterweisung erhalten, als finnische Panzerlöcher sich schon in den Kampf gegen den sowjetischen Panzer stürzten.“ Besonders gerühmt wird die deutsche „Panzerfaust“, mit deren Hilfe es einem finnischen Unteroffizier gelungen sei, acht feindliche Panzer unbeschädigt zu machen.

**Der Wehrmachtbericht:**

**Feindliche Großangriffe**

Hestige Kämpfe in der Normandie. Abhebewegungen in Italien. Abwehrschlacht im Osten

Zühverhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie trat nach mehrstündigem Trommelfeuer und heftigen Luftangriffen der Feind nun auch östlich der Orne zum Großangriff an. Erst nach schwersten Kämpfen und unter hohen Verlusten konnte der Gegner in unsere Stellungen eindringen, wo er nach Abschluß von vierzig Panzern durch unsere Gegenangriffe zum Stehen gebracht wurde. Südwestlich Caen scheiterten alle feindlichen Angriffe. Auch im Raum St. Lo wurde gestern erbittert gekämpft. Nachdem während des Tages alle Angriffe gegen St. Lo abgewiesen waren, drang der Feind in den Abendstunden mit Panzern in die Stadt ein, wo sich heftige Straßenkämpfe entwickelten. In Luftkämpfen verlor der Feind 22 Flugzeuge, zwei weitere wurden am Boden zerstört. Bei einem Säuberungsunternehmen im französischen Raum wurden 70 Terroristen niedergemetzt.

Schwerstes Feuer der B 1 liegt weiterhin auf London und seinen Außenbezirken. In Italien setzte der Feind seinen Großangriff von der Küste des Adriatischen Meeres bis in den Raum von Arcezo, sowie im östlichen Küstenabschnitt fort. Während er östlich und südöstlich Arcezo abgewiesen wurde, setzten sich unsere Truppen östlich davon kämpfend auf das Nordufer des Arno ab. Im Raum beiderseits Voggiabonfi blieben stärkere Angriffe des Gegners ebenso erfolglos wie westlich Arcezo. Südwestlich Ancona griff der Feind auf schmaler Front mit starken Panzerkräften an und erzielte unter hohen Verlusten einen tieferen Einbruch. Die schweren Kämpfe, in deren Verlauf achtzehn feindliche Panzer abgeschossen wurden, nahmen in den Abendstunden noch an Heftigkeit zu. Der völlig zerstörte Hafen von Ancona wurde daraufhin aufgegeben und die Front hinter den Genua-Abschnitt dicht nördlich Ancona zurückgenommen.

Im Osten dauert die große Abwehrschlacht auf der gesamten Front zwischen Galizien und dem Weipussee an. Im Südbaltikum steigerte sich die Wucht der feindlichen Angriffe besonders östlich des oberen Bug. Hier tobten schwere Kämpfe mit dem in Richtung auf Lemberg angreifenden Feind. Seit dem 14. Juli wurden in diesem Abschnitt 431 sowjetische Panzer vernichtet. Westlich Kowel traten die Sowjets erneut zum Angriff an. Auch hier sind heftige Kämpfe im Gange. Auf dem Westufer des Njemen zerstörten unsere Truppen im Raum von Grodno und Ostia übergeleitete feindliche Kräfte. Nordwestlich Wilna wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Im Senggebiet südlich der Düna hielten unsere Truppen den fortgesetzten angreifenden Bolschewisten unerfütterlich stand. Nördlich der Düna bis zum Weipussee wurden Angriffe stärkerer feindlicher sowjetischer Kräfte unter Abschluß zahlreicher feindlicher Panzer gerschlagen. Nur in einigen Einbruchstellen dauern die Kämpfe noch an. Schlagsilberverwundete vernichteten wiederum eine Anzahl sowjetischer Panzer, Geschütze sowie Hunderte von Fahrzeugen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 57 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ein starker nordamerikanischer Bombenverband griff den Ostseeraum an. Besonders in Kiel entstanden Schäden in Wohnvierteln und Personenverluste. Ein weiterer Verband griff Orte in Süddeutschland an. In der Nacht fanden schwächere Angriffe gegen den Raum von Köln gegen das Ruhrgebiet und auf Berlin statt. Bei allen diesen Angriffen wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 89 feindliche Flugzeuge, darunter 69 viermotorige Bomber, abgeschossen. Die IV. Sturmgruppe des Jagdgeschwaders 3 unter Hauptmann Moritz brachte allein 49 viermotorige Bomber zum Absturz.

**Neues Reichskommissariat**

Berlin, 19. Juli. Durch Erlass des Führers ist die bisherige Militärverwaltung in Belgien und Nordfrankreich durch eine Zivilverwaltung ersetzt worden, an deren Spitze der Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich steht. Zum Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich hat der Führer den Gauleiter G r o h e ernannt. Für den zu Nordfrankreich gehörenden Teil des Gebietes wird ein besonderer, dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Belgien und Nordfrankreich unmittelbar unterstehender Zivilkommissar bestellt werden. Mit dieser Neuregelung ist die Dienststelle des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich in Fortfall gekommen. Zum Wehrmachtbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich hat der Führer den General der Infanterie G r a f e ernannt.

**Umschau in Kürze**

Muffert sprach in Braunschweig  
Der Führer der NSDAP in den Niederlanden, Muffert, sprach in Braunschweig über den europäischen Schiffsstempel, in dem die Niederlande sich mit dem Großdeutschen Reich verbunden fühlen.

Bomben auf Arles  
Anglo-amerikanische Luftgänger warfen in der Nacht zum Montag Bomben auf die berühmte römische Arena in Arles.

USA-General gefallen  
Wie Reuters meldet, ist jetzt bekanntgegeben worden, daß Brigade-General Pratt, Stellvertreter Kommandeur der 101. USA-Luftlande-Division, am Invasionsstage in der Normandie gefallen ist.

Tuberkulose in USA  
Wie „New York Times“ und andere amerikanische Blätter berichten, nimmt die Tuberkulose-Sterblichkeit, vor allem unter den amerikanischen Rüstungsarbeitern, trotz allen Vorforschungs- und Gegenmaßnahmen ununterbrochen zu und heinträchtigt die Gesundheitsbehörden und Arbeitsämter.

Verlag: Lübecker Zeitung, Vorlege- u. Druckerei-K.-G., Lübeck.  
Verlagsleitung: Vorleger Robert Coleman, Hauptgeschäftsführer: Hans Holmstedt, Geschäftl. Z. 21, Postfach 2.

**Farbkarte #13**  
B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Kreisarchiv Stormarn V7

Unsere Kurzgeschichten:

Die Wahl

Von Traute Weber

Koharu-San, der kleine Frühling, kniete auf der weichen Matte vor dem Totonoma...

Durch die papierbehangenen Wände fiel ein mildes gedämpftes Licht auf Koharu-San...

Koharu-San war die Tochter eines alten Meisters der Schwertschmiedekunst...

Das war seit gestern alles anders geworden. Vor ein paar Tagen war der Befehl für die beiden Freunde gekommen...

Da waren die Freunde gemeinsam zu ihr getreten und hatten gesagt, wie tief und innig sie beide Koharu-San lieb hätten...

Meister des Romans und der Novelle

Gottfried Kellers 125. Geburtstag

Gottfried Keller gehört zu den härtesten und selbständigsten deutschen Dichtern des 19. Jahrhunderts...

Vor 25 Jahren, am 19. Juli 1819, wurde er in Zürich geboren und verstarb in seiner Vaterstadt am 19. Juli 1890...

den Krieg zogen. Der Gewählte würde der Glücklichste unter dem Sonnenbanner sein...

Koharu-San war durch diesen plötzlichen Antrag so verwirrt und erschrocken...

Das war der Grund, weshalb Koharu-San in dieser hellen Mondnacht vor dem Totonoma lag...

Wochen vergingen, und aus den Wochen wurden unmerklich Monate...

Und Koharu-San erfuhr, daß Takamori in den Armen Samaguisch den Heidentum geitorben war, nachdem der Freund ihn schwererwundet...

berg. In Berlin, wo Keller sich von 1849 bis 1855 aufhielt, vereinte er seine zahlreichen lyrischen Eingebungen zu einer zweiten Sammlung...

aus dem Kampf getragen hatte. Sein letzter Gruß galt ihr, dem „kleinen Frühling“...

Koharu-San presste die Hände auf das Herz und sah Samaguisch traurig an...

Pfitzer in Krakau

Auf Einladung des Generalgouverneurs, Reichsmünster Dr. Frank, leitete Hans Pfitzer ein Sinfonieorchester des Orchesters der Philharmonie...

Wir danken aufrichtigst für die erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgangsfeier...

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretel Petersen - Walter Banthin, Uffz. d. Luftw. Lohedfeld...

Ihre Verlobung geben bekannt: Ursel Utisch - Heinrich Hrska, Feldw. Flugzeugführ. d. Luftw. Lübeck...

Ihre Verlobung geben bekannt: Ilse Sagan, Säckrade ob. Kastori - Oberstfr. Friedrich Benn, Heldekamp...

Wir haben uns vermählt: Karsten Christensen, Lt. in Art.-Regt. u. Frau Maria Theresia geb. Jacobi...

Wir haben geheiratet: Hermann Kollsteck, Oberleutnant - Marie Kohsteker, verw. Schlichter geb. Uhlmann...

Heinz Schmidt und Frau Irma geb. Hinz, Vermählte, Gentesau, im Juli 44...

Ihre am 11. Juli 1944 stattgefundenen Vermählung geben bekannt: Oberstfr. Heinz Boock u. Frau Anna geb. Remmeger...

Ihre Eheschließung geben bekannt: Julius Fetsch und Frau Margarethe geb. Sawatzky...

Ihre am 14. Juli 1944 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Werner Schwaeker und Frau Selma geb. Schmidt...

Ihre am 19. Juli 1944 stattgefundenen Kriegstrauung geben bekannt: Rev. Oberwächter Friedrich Christen und Frau Anna geb. Gerken...

Wir gehen von jetzt ab unseren Lebensweg gemeinsam: Feldwebel Peter Paul Müller und Frau Friedel geb. Jäncke...

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 18. Juli 1944 mein innigstgeliebter Mann...

Heinrich Niemann im 56. Lebensjahre. Er folgte seinem Schwiegervater nach 10 Monaten in die Ewigkeit...

Mitten aus seiner verantwortungsvollen Tätigkeit, die Geschäfte des Leiters der Krankenkasse Obornik (Wahlbezirk) führend, verschied am 11. Juli an einem Herzschlage mein lieber Mann...

Paul Lau im fast vollendeten 52. Lebensjahre, in stiller Trauer im Namen aller Angehörigen...

Nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief am 18. Juli unser einziges sonniges Kind...

Edith im zarten Alter von 4 1/2 Jahren. Tief betrauert und schmerzhaft vermisst von: Paul Schnack u. Frau Magda geb. Langbahn...

Hart und schwer traf die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treuergehende Vater unserer beiden Jungen...

Fritz Hausmann nie mehr zu uns zurückkehrte. Er starb in einem Kriegerlazarett im Westen an den Folgen einer Verwundung des Heldenortes...

Es würde mir heute die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Kl.-Margrits liebevoller Vater...

Alois Sczesny Inh. des EK. 1 u. 2. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern 2. Kl. u. 2. Auszeichnung...

Ein hartes Schicksal entrückte uns unsern innigstgeliebten, so hoffnungstreuen Sohn...

Heinrich Paschke im 25. Lebensjahre. Er starb den 19. Juli 1944 an unheilbarem Schmerz...

Des harten Schicksals nahen wir meinen herzlichgeliebten Mann, unsern lieben Vater und guten Sohn...

Johannes Schott Bez.-Hauptmann d. Feld-Gendarmen. Bei der Bandenbekämpfung in Serbien fand er am 25. 6. 44 als Komp.-Führer im 46. Lebensjahr den Heldenort...

Auguste Habersaat im 75. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Rudolf Habersaat und Frau geb. Lamschoof...

Am 15. Juli wurde uns unser geliebtes Tochterchen, Crisca aus vollster Gesundheit im Alter von 9 Monaten wieder genommen...

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief am 15. Juli meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Schneiderin...

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden...

Allen Freunden und Bekannten, die unser gedachten beim Tode meines lieben Frau u. Mutter danken wir herzlich für ihre Anteilnahme...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Wir danken aufrichtigst für die erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgangsfeier meiner unvergesslichen Lebenskameradin...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, kleinen Edda danken wir auf diesem Wege herzlich...

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau Franziska Schmidt geb. Pakrabs...

Für die innige Anteilnahme und Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau...

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau Bertha Gaden geb. Lederer...

Für die herzliche Anteilnahme und Blumenspenden beim Heimgang unseres kleinen Hans-Otto...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines Vaters danken wir allen herzlich...

Allen denen, die uns ihre Teilnahme beim Fliegertod unseres geliebten Jungen bekundeten, danken wir herzlich...

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen...

Für die herzliche Anteilnahme an dem Verlust meines lieben Mannes, unsern Vaters, allen innigsten Dank...

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden...

Allen Freunden und Bekannten, die unser gedachten beim Tode meines lieben Frau u. Mutter danken wir herzlich für ihre Anteilnahme...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühlten Dank...

Weimar-Erlebnis der Hitler-Jugend

Die Weimar-Tage der Hitler-Jugend, die 1600 Jungen und Mädchen nach Thüringens Gauhauptstadt führten...

„Spende Künstlerdank“ in die Goebbels-Stiftung übernommen. Die im Jahre 1936 von Reichsminister Dr. Goebbels geschaffene „Spende Künstlerdank“ ist jetzt mit der Bezeichnung „Künstlerdank“ ein selbständig arbeitender Teil der Goebbels-Stiftung...

Im Rundfunk hören Sie: Reichsprogramm: 7.30: Zum Hören und Behalten: Dichtung der Arbeit...

Auch heute schlafen wir auf 2 Kopfkissen!

Wenn man das richtig macht, ist es durchaus kein Verstoß gegen die Regel: „Wäsche einsparen - Waschlappen sparen“...

Bestattungsinstitute: Bestattungsinstitut Schaller & Co. Lübeck, Am Ringenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen...

Geschäftsanzeigen: Gebr. Heid, jetzt Koberg 6 (Ede Engelsgrube), Verdunelungen in all. Ausführungen...

Bestattungsinstitut Schaller & Co. Lübeck, Am Ringenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Gebr. Müller, Lübeck, Mühlentk. 13, u. Königstraße 116a, Fernruf 2 04 27...

Bestattungsinstitut Gebr. Müller, Lübeck, Mühlentk. 13, u. Königstraße 116a, Fernruf 2 04 27...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Bestattungsinstitut Carl Weiss, Schwart, Allee 193, Ruf 2 82 67, Erd- u. Feuerbestattungen...

Kreisarchiv Stormarn V7. Includes a color calibration chart (Bleu, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black) and a ruler in inches and centimeters.

Schützt unsere Erntevorräte!

Unsere Erntevorräte müssen gegen alle Gefahren geschützt werden. Besonders ist das im Freien lagernde Heu, Getreide usw. gegen die Vernichtung durch Feuer zu schützen.

Die Dienen müssen von den Gebäuden möglichst weit entfernt aufgestellt werden! Wie groß muß der Abstand mindestens sein?

Table with 2 columns: Item (e.g., Schuppen aus Holz, Hartdachgebäude) and Distance (50 Meter, 25, 25, 50, 300, 100).

Wichtig! Aufschnitten, auf dauerhafter Unterlage auflegen und im Betriebe an einer gut sichtbaren Stelle aufhängen!

Beachtet das Rauchverbot bei der Einbringung der Ernte!

Überwacht spielende Kinder, damit keine Brände durch Kinderhand entstehen!

Wichtig! Aufschnitten, auf dauerhafter Unterlage auflegen und im Betriebe an einer gut sichtbaren Stelle aufhängen!

Aus unseiner Gemeinden

Barthorft: Herber Verlust. Dem Bauern M. wurden 12 Enten von ruchloser Hand gestohlen.

Mollhagen: Die Gaußmühle zeigt am 23. Juli in Mollhagen bei P. Krümmann den Film „Zirkus Ranz“, außerdem „Seefahrer von morgen“ und die neue Wochenchau.

Kethfurt: Fahrrad diebstahl. Der Einwohner M., der sein Fahrrad auf der Straßenseite vor seinem Hause abgestellt hatte, mußte wenige Minuten später schon die Feststellung machen, daß sein Fahrrad durch Diebstahl entwendet worden war.

Tangstedt: Bekämpfung der Disteln, der weißen Rucherblume und anderer schädlicher Pflanzen. Durch Ausschlag in den Gemeindefeldern wird darauf hingewiesen, falls noch nicht geschehen, daß die Disteln, die Seidenpflanzen (Akeleide), die (gelbe) Rucherblume, die weiße Rucherblume, das Frühjahrskraut, der wilde Dill, das Franzosen- oder Hengentrant und der Adersien auf Ackerlandereien jeder Art sowie auf Ackergründen, Wiesen, Weiden und Tristen, Begerändern, Eisenbahndämmen, Feldern, freien Plätzen, an Klüffeln und in Gärten, sofort von den Unterhaltspflichtigen zu beseitigen sind.

Trittau: Die nächste Mütterberatungsstunde findet in Trittau am heutigen Donnerstagmittag von 14 bis 16 Uhr im Schwesterhaus in der Schulstraße statt.

Aus Nah und fern

Mutterkreuz aller Klassen in einer Familie: In einer einzigen Familie wird in Sprottau das Ehrenkreuz der deutschen Mutter in allen drei Stufen getragen. Das Mutterehrenkreuz in Gold trägt die Witwe Emilie Leppich, Großmutter von 17 Enkelkinder und zehn Enkelkinder, die vier Söhne und 12 Töchter geboren und großgezogen hat und damit als kinderreichste Mutter Niederschlesiens gilt.

Das kluge Mädchen

Roman von Walter von Molo. 50. Fortsetzung. Die Geheimrätin schluchzte. Mena überlegte, ob sie nicht doch zurückkehren sollte. Sie lief jedoch davon, denn die alte Dame rauchte beleidigt hochgehobenen Kopfes an ihr vorüber zum Professor hinauf, um sich über Heinrich zu beschwerten und nachzuheilen, ob es wirklich so schlimm mit ihrem Manne stünde; sie wollte es nicht wahrhaben.

40 000 Tons Butter bei der Käiberaufzucht einzusparen

Ueberraschende Forschungsergebnisse - Brei ist besser als Brot Die Rolle der „Auzone“ in der menschlichen Ernährung

In einem großangelegten Vortrag gab der Direktor des hngienischen Instituts der Universität Kollath, Prof. Dr. Kollath, vor der Medizinischen und Naturforschenden Gesellschaft einen zukunftsweisenden Ueberblick über die Erkenntnisse seiner Forschertätigkeit auf dem Gebiet der menschlichen und tierischen Ernährung, machte die Öffentlichkeit mit Ergebnissen bekannt, denen im Hinblick auf die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes vielleicht einmal große Bedeutung zukommt.

Wo finden sich „Auzone“? Kollath studierte das Werden des normalen Körpers in seiner Abhängigkeit von der Zusammenziehung der Nahrung und fand, daß in der Pflanzenkost neben den Vitaminen noch andere Spuren-Stoffe gebildet werden, die den Vitaminen übergeordnet sind. Sie sind notwendig für die Zellteilung und dienen in der Jugend dem Wachstum, bei Erwachsenen der Zellerneuerung. Für diese chemisch noch nicht definierten Spurenstoffe schlägt er den Namen „Auzone“ vor, um ihre Nützlichkeit und Verschiedenheit von den pflanzlichen Auxinen und den Vitaminen zu kennzeichnen.

Kangjährige Versuche an Ratten ergaben, daß es auch auf Auzonmangel beruhende Krankheitsvorgänge gibt, die durchaus anders geartet sind, als die durch Vitaminmangel hervorgerufenen. Sie sind unheilbar, während die des Vitaminmangels meist heilbar sind. Hierher gehört die Zahnfäule (Caries), die Kollath als ein Alleinsymptom für schwere, nicht genügend beachtete Fehler in der Ernährung nannte. Alle diese Krankheiten beruhen neben mangelhaftem Zelleratz auf Störungen des Zellstoffwechsels.

Die Auzone sind vor allem in den Getreidekeimen, in Körnern, Früchten, Gemüse, Milch und Hefe nachzuweisen. Beim Hafer befinden sie sich im ganzen Korn. Sie vertragen trodne Hitze bis zu 160 Grad. Soweit sich bisher übersehen läßt, verlieren sie sich bei der mechanischen Verfeinerung.

des im Felde stehenden Schriftleiters Paul Krause in Sprottau, das Mutterehrenkreuz in Bronze.

Fische im Kauf: Der Bekanung eines Laifisches, der mit Sprit beladen im Stettiner Binnenhafen lag, fielen plötzlich die eigentümlichen Schwimmbewegungen der Fische auf. Sie torkelten in allen möglichen und nie geübten Seiten- und Rückenlagen durch ihr Lebenselement und machten so unweidlich den Eindruck Betrunkener, daß man derangig, die Käffer zu unterirden. In der Tat fand man, daß mehrere Spritfässer zerbrochen waren und ihren Inhalt ins Wasser entleert hatten. So war die gesamte Fischwelt in einen Kaufzustand geraten, der allerdings die Barfische, Seiche usw. nicht abhielt, ihre Raubzüge unter ihren Zestumpfen eifrig fortzusetzen. Man sah sie trotz oder viellecht sogar wegen ihres ungewöhnlich „begeisterten“ Gemütszustandes gewaltig um sich streifen.

Storchenpaar von Bienen verjagt: Auf dem Wollturm der elässischen Ortschaft Heilische im nistete ein Storchenpaar, das schon seit Jahren wiederkehrte. Diesmal waren die jungen Störche noch nicht flügge geworden, als plötzlich und unersehens eines schönen Tages ein Schwarm wilder Bienen in das Storchenest eindrang und sich dort festsetzte. Die hilflosen jungen Störche berendeten unter den Stichen der Bienen. Das alte Storchenpaar kreiste eine Zeitlang über dem Nest, das die Bienen geräubt hatten, und slog dann auf und davon. Auf der Suche nach einem neuen Nistplatz landeten sie schließlich auf dem Rathaus von Hattstadt und richteten sich dort häuslich ein.

Die Raube der Bienen: Ein Dieb war während der Nacht in ein Grundstüd eingestiegen, um sich einen Bienenkorb zu holen. Er lam aber nicht weit, denn die Bienen fielen derartig über ihn her, daß er den Korb

Versuch auf medlenburgischen Gütern

Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich für unsere Ernährung wesentliche Forderungen. Es kommt darauf an, die in den Keimen enthaltenen Wachststoffe möglichst vollständig der Ernährung zuzuführen. Dazu ist nach Kollath vor allem eine Reform der Mehllagerung und -bereitung erforderlich. Die Wachststoffe bleiben durch eine einfach durchzuführende Erziehung des Korns erhalten. Da bei der Brotherstellung ein bestimmter Auzoneverlust eintritt, ist Brei eine vollwertigere Kost, als Brot. Es hat sich auch herausgestellt, daß die Caries sich vornehmlich bei den viel Brot essen den Völkern bemerkbar macht, während sie bei den Breießern weniger in Erscheinung tritt.

Bei der Unterfuchung der Milch auf Auzone lam Kollath zu überraschenden Ergebnissen: In Buttermilch sind sie in reichstem Maße enthalten. Fütterungsversuche an Käibern auf medlenburgischen Gütern, die mit Unterstützung des Getreidewirtschaftsverbandes mit dem Ziel unternommen wurden, Vollmilch und damit Butter für die menschliche Ernährung einzusparen, und die in diesen Tagen ihren Abschluß gefunden haben, hatten einen vollen Erfolg. Um die für die Käiber aufzucht notwendige Menge Vollmilch pro Kalb festzustellen, erhielten die Versuchstiere in den ersten vier Wochen 140 Liter Vollmilch, in den nächsten vier Wochen nur noch 50 Liter und dann täglich 8 bis 10 Liter Magermilch. Dazu wurden ihnen 1 bis 3 Pfund Haferstroh gegeben. Die Entwicklung an Wachstum, Aussehen und Gewicht übertraf noch die der auf die übliche Weise in einem Kontrollversuch ernährten Käiber.

Demnach lassen sich mit der neuen Methode 260 Liter Vollmilch je Kalb bzw. 10 Klg. Butter einsparen. Auf die medlenburgische Käiber aufzucht im Jahr umgerechnet, macht das 1200 Tonnen Butter, für das gesamte Reichsgebiet 40 000 Tonnen - eine Menge, die die Zettläde schließen würde. Es wird von Interesse sein, die weitere Entwicklung der so ernährten Kühe und ihre Milchleistung zu beobachten.

in panischem Schreden wegwerfen mußte. Der Dieb hat vermutlich eine große Zahl von Stichen erhalten. Der Bienenbesitzer hat sich bereit erklärt, dem Dieb, unentgeltlich Unterricht im Transport von Bienenkörben zu erteilen. Dieser hat sich jedoch nicht gemeldet.

120 000 Klg. Staub in einem Dachstuhl: Als man kürzlich den rund 800 Jahre alten Dachstuhl des Stefansdoms in Wien einer gründlichen Unterfuchung und Reinigung unterzog, wurden dabei nicht weniger als 120 000 Klg. Staub entfernt.

Stammfunde - Laufunde - Mangelware: Bekanntlich hat der Reichskommissar für die Preisbildung es von der preislichen Seite her als zulässig erklärt, wenn der Kaufmann bei der Verteilung von Mangelwaren für die Unterscheidung der Kundschaf nach Stammfunde - Laufunde darauf abteilt, ob und inwieweit die Kaufmann für die bewirtschafteten Lebensmittel bei ihm abgegeben werden. Nach einer ergänzenden Veranstaltung des Reichskommissars für die Preisbildung darf der Kaufmann bei der Abgabe von Mangelwaren an Stammkunden nicht die Enttragung für eine einzelne bestimmte Ware fordern. Ebenso darf der Kaufmann nicht verlangen, daß bereits vor Abgabe der Mangelware erst eine bestimmte Ware oder eine bestimmte Menge dieser Ware abgenommen wird.

Unsere Stormarner Jubilare

Zeimen 85. Geburtstag begeht am morgigen Freitag der Rentempfänger August Eder aus Trittau, Verburstraße. - 84 Jahre alt wird am 25. Juli die Rentempfängerin Elise Schwarzbeg, Trittau, Kirchenstraße. - 85 Jahre alt wird am 25. Juli die Witwe Spehmann in Hansfelde. - Ihren 90. Geburtstag begeht am 23. Juli die Witwe Marie Kelling in Barthorft. - Die „Sturmarnsche Zeitung“ gratuliert allen Jubilaren herzlich!

Im „Birkbeer-Expreß“

Hohe Zeit für Heidelbeer- und Birkhammler

Wieder einmal ist es soweit! Mit Eimern und Körben wandern am Wochende Männer, Frauen und Kinder von weither in die schöne Heide, um die Früchte des Heidelandes zu ernten. Jetzt sind es die ersten Birkbeeren - auch Heidelbeeren genannt - und Pilze. Bald sind auch die Kronbeeren reif, d. h. die erste Lese, denn Ausgang des Sommers gibt es noch einmal eine Ernte. Aus dem weiten Umkreis von Lüneburg und Mezen kommen die Beeren- und Pilzsammler; einen Erlaubnischein bekommt jeder gegen eine ganz geringe Gebühr, so daß er nach Herzenslust an die Arbeit gehen kann. Arbeit ist es schon, denn in diesem Jahre stehen die Birkbeeren nicht so dicht wie im vergangenen Jahr. Einzelne ungehörte Stellen haben doch noch Spätröste bekommen und sind daher fast geblieben. Aber trotzdem lohnt die Beharrlichkeit, Ausdauer und - - - Bäden und immer wieder Bäden führen auch in diesem Jahre zu vollen Körben und Eimern. Jedenfalls gab es im „Birkbeer-Expreß“, wie zu jeder Zeit die Heidebahnen heißen, am Ende des ersten Erntetages frohe Gesichter. Dafür gibt es dann am nächsten Tag einen anständigen Wustelater, der aber gern hingenommen wird, wenn zum Mittagbrot die Kartoffelpuffer mit Birkbeeren schmecken. Auch die Pilze sind in den Wäldern der Heide ertragreich, insbesondere ist es der Pfifferling, der jetzt auf seinen Weg zur Küche wartet. Da nun auch der Regen wieder eingetret ist und mit der Sonne weitefreit, verpricht die Pilzernte in diesem Jahre sehr reich zu werden. Bald ist auch der Steinpilz soweit, daß er nach dem Kochtopf ruft. Jedenfalls gibt die Heide reichlich Früchte an Stadt und Land. Nur foliet es etwas Zeit und Mühe, sie zu ernten.

Ausfallender Zug. Der Anschlußzug an den S.N. 1181 Hamburg-Pöten ab Bad Kleinen 12.31 (Schwerin am 12.49 Uhr) fällt ab heute aus.

Jahreskarten bei der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahn gibt vom 1. August 1944 verfuhsweise Jahreskarten und Anschlußjahreskarten mit einjähriger Gültigkeit aus. Sie können gegen die für Netz- und Bezirkskarten allgemein vorgeschriebene Bescheinigung der eigenen Behörde oder zuständigen Berufsammer mit Gültigkeit von jedem Tag an gelöst werden, wenn die Bescheinigung den Vermerk „Jahreskarte“ trägt. Die Jahreskarten, die den effischen Betrag der entsprechenden Monatskarte kosten, werden zunächst nur von den größten Fahrkartenausgaben und M.E.A.-Reisebüros ausgegeben. Die Bestellung durch die anderen Fahrkartenausverkaufsstellen ist jedoch möglich.

Die Intenablette ist da! Der deutsche Chemiker stand immer in dem Ruf besonderer Leistung. An Stelle der flüssigen Tinte wird es in Zukunft Intenabletten geben. Für die jährliche Herstellung in Deutschland wurden knapp 50 Millionen Tintengläser verwendet. Man braucht nicht zu erläutern, was diese gewaltige Zahl Gläser der verschiedensten Größen an Rohstoffen und Arbeit erfordert. Zur Verbesserung dieser Leeren Tintengläser wurden schärfweise wenigstens 500 Eisenbahnwaggons zu je 20 Kubikmeter Inhalt gebraucht. An Stelle der bislang scheinbar unermesslichen Flüssigkeit tritt jetzt eine kleine Tablette, die kein Glas zu ihrer Beförderung und Aufbewahrung braucht, die mit einem Bruchteil des Frachtraumes des früher notwendigen beträgt.

Warnung vor der Tollfrische. In jedem Jahre kommen Vergiftungen durch Tollfrischen vor, und es ist deshalb Pflicht der Eltern und Erzieher, die Kinder schon vor der Tollfrischenreise auf diese Gefahr hinzuweisen. Die giftigen schwarzen Beeren, die an niederen Sträuchern wachsen, sind wie Kirchen anzusehen und laden verführerlich zum Naschen ein. Wurzel, Stengel, Blätter, Blüten und die Frucht selbst enthalten ein äußerst giftiges Alkaloid, das Atropin. Die Tollfrische bringt den Menschen von Sinnen. Das Sehvermögen wird geföhrt, der Kranke erblindet, Geföhrlähmungen treten auf, die Sprache wird fallend, die Gesichtsmuskeln zuden, der Atem geht schwer. Nach Herzschmerzen und Harnbrennen führt das tödliche Gift den Tod herbei. Eltern und Erzieher: Warnt eure Kinder!

Ein anderes Mal beichtete sie ihm ihre Fehler, und er beriet sie mit großem Ernst. Es läme alles Uebel nur davon, daß der Mensch meine, er sei zum Glücke geboren. Die sich zu früh für Flug halten, werden nie geföhrt. Aber ich bin so ungeduldig! Es ist manchmal schön, toll zu sein, mein Kind.

In der Art redeten sie miteinander. Sobald Heinrich von seiner Arbeit heimkam, erwartete sie, als sei er ihr Vorgelehter, fadhlichen Bericht über stand dienlich vor ihm. An manchen Abenden, wenn er frei hatte, setzte er sich zu seinem Vater. Sie schiedte er dann weg, damit sie sich in der Luft Bewegung mache. Sie fand dies unnötig, aber sie gehorchte und ging, wie es von ihr geföhrt wurde, in den hell er leuchteten Strahlen hin und her. Die große Stadt war wohl mit ihrem Getöse um, aber alles war nur Geräusch. Sie kannte niemanden von den vielen Menschen, die an ihr vorüberföhren, und sie war allen unbekannt; die Stadt war für sie Heinrich.

Wenn es noch zu früh war, heimzukehren, lief sie ins Nebengebäude zu den Böhms. Die hatten fünf Kinder, die sich immer freuten. Denen jodelte sie vor. Die Kinder und ihre Eltern lachten und waren von dem eigenartigen Fräulein mit den rundgelegten Köpfen begöhrt, das so weike Zähne hatte und in aller Ungelassenheit unshuldig dreinschaute. Wenn Herr Böhms daheim war, erzählte er, seinem neuen „Schefi“ wöhle vor lauter Geldverdienen der Kopf durch die Haare, er könne sich bald mit einem Schwamm fämmen.

Wenn ihn daraufhin begöhrt sein Aelteste zu stark bei den Haaren röh, sagte er: „Aber die eene ins Gesicht pflanzen! der id sehe, wat bei dich vorne und hinten is! Sie trennten sich jedesmal mit feierlichen Händedrüden, und einmal sprach Herr Böhms, seine Herde zurückzuführen: Wenn der Heinrich nur nicht so een Duffel wär! Die müßt er sich loofen; die is patent, die lamm so bleiben! So eene kriegt er nich mehr!“ (Fortsetzung folgt.)

Vertical advertisement for B.I.G. Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue. Includes a ruler and the text 'Kreisarchiv Stormarn V7' and 'Farbkarte #13'.